

Bildstöcke.

Bildstöcke: 1. Pranger. Seit zirka 20 Jahren fragmentiert und nicht mehr aufgestellt. Das wichtigste Stück befindet sich im Gemeindehaus, eine verstümmelte, ganz gerüstete und behelmte Figur ohne Arme und Beine, Stein, mit Resten von Bemalung. Weitere Fragmente sollen in Privatbesitz zerstreut sein. Zweite Hälfte des XVI. Jhs. (Fig. 105).

Fig. 105.

2. Neben der Thayabrücke nach Oberndorf. Über profilierter Basis hoher, geschwungener Sockel mit dreiseitigem Gebälkabschluss, der sich an der Vorderseite um eine runde Laterne herumbiegt. Darauf über Wolken grau gestrichene Sandsteinfigur des hl. Johannes Nep. mit zwei Putten. Anfang des XVIII. Jhs.
3. Auf dem Platze Immakulatasäule. Über Stufe graues prismatisches Postament zwischen profilierten Deckplatten mit leicht vertieften Feldern in dunklem Marmor. Darauf Säule mit vergoldeter Basis und Blattkapitäl mit Cherubsköpfchen. Auf diesem modern polychromierte Statue der Immakulata über Weltkugel mit Schlange. Herum Brüstung im Quadrate, an drei Seiten gemauert, an der Vorderseite Balustrade. Um 1700.
4. Weg nach Modsiedl; viereckiger, abgefaster Tabernakel Pfeiler mit Flachbogenöffnungen an drei Seiten des Tabernakels; über schmalen Gesimse geschwungene, vierseitige Bedachung mit Steinkreuz. XVII. Jh.
5. Straße nach Eibenstein. Über vierseitigem Sockel vierseitiger, abgefaster Granitpfeiler, der in einen vierseitigen, an der Vorderseite mit Rundbogennische durchbrochenen Tabernakel mit Steinsatteldach übergeht. XVII. Jh.

Ehemalige
St. Jakobskirche.

Ehemalige St. Jakobskirche.

Sie stand im Nordosten des Marktes außerhalb der Ringmauer an der Straße nach Grossau. Schon 1296 verliehen zehn Kardinäle den Besuchern dieser Kirche einen vierzehntägigen Ablaß. Einen weiteren Ablaß erhielt die Kirche 1500 von Papst Alexander VI. In der Reformationszeit zog Nikolaus von Puchheim die Kirche an sich und errichtete bei ihr eine lutherische Pfarre, welche er 1574 dem Prädikanten Leonhard Zeiler verlieh. 1586 mußten die Puchheim die Pfarre wieder auflassen. Hierauf blieb die Kirche öde. — Auf der Kirche befand sich ein blecherner Turm mit einer Glocke, die Freiherr von Unverzagt, der das Schloß 1645—1652 innehatte, in dieses übertragen ließ. Adolf Ehrenreich Graf von Puchheim ließ die Kirche wieder instand setzen, stellte um 1660 einen neuen Hochaltar und neue Fenster her, wollte die Kirche wieder konsekrieren lassen, starb aber früher zirka 1667. Franz Anton von Quierant ließ die Kirche sogleich nach der Erwerbung von Raabs 1701 angeblich wegen Baufälligkeit niederreißen und das Material zu verschiedenen Bauten verwenden. Der Pfarrer von Raabs Johann Jakob Freiherr von Hoffmann erhob 1703 Einsprache gegen die Demolierung der Kirche und führte deswegen 25 Jahre lang einen vergeblichen Prozeß bei der niederösterreichischen Regierung.

Privathäuser.

Privathäuser: Hauptplatz Nr. 20. Grünlich-gelb gefärbeltes, einstöckiges Haus mit weißen Fensterläden. Das gequaderte Untergeschoß durch breites profiliertes Simsband vom oberen, glatten geschieden. Die unteren Fenster in glatter Rahmung mit Feld und Rauten, die oberen mit gerilltem Parapett. In der Mitte breites, von zwei Halbsäulen flankiertes Tor, darüber hölzerner, rechteckiger Vorsprung, Breiterker über zwei Konsolen. Darüber vor dem Ziegelsatteldache Aufsatz mit Triglyphen und abschließendem Flachgiebel mit Stuckempirekranz im Giebel Felde. Anfang des XIX. Jhs.

Nr. 46. Grünlich-gelb gefärbeltes, einstöckiges Haus mit Sims zwischen dem gequaderten Untergeschosse und dem von kannelierten Pilastern mit Blattkapitälen gegliederten Obergeschoß. Im Untergeschoß ein von Halbsäulen flankiertes Tor, im Obergeschosse Breitenfenster über dem Tore. Die Fenster mit Sohlbank und geradem, profilierten Sturze. Um 1825.

Radl

1. Radl; 2. Träbings

1. Radl, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT IV 76; Geschichtl. Beilag. I 270. — (Denksäule), Der niederösterreichische Landesfreund, VIII 46.

Die Herzogenburger Zehentrechte in Radel reichen bis 1112 hinauf (Archiv, 1849, 245). 1251 findet sich Heinrich von Rädll. Das Geschlecht bestand noch 1512.

Das kleine Gut kam 1705 zu Liebenberg und Raabs. Der Meierhof wurde um 1870 abgebrochen.

Eine Kapelle wurde hier 1745 erbaut und dazu eine Messe gestiftet.

Kapelle.

In der erneuten Kapelle Altar, Skulpturenaufbau, Holz, polychromiert. Über niedriger Staffeln mit appliziertem Ornamente

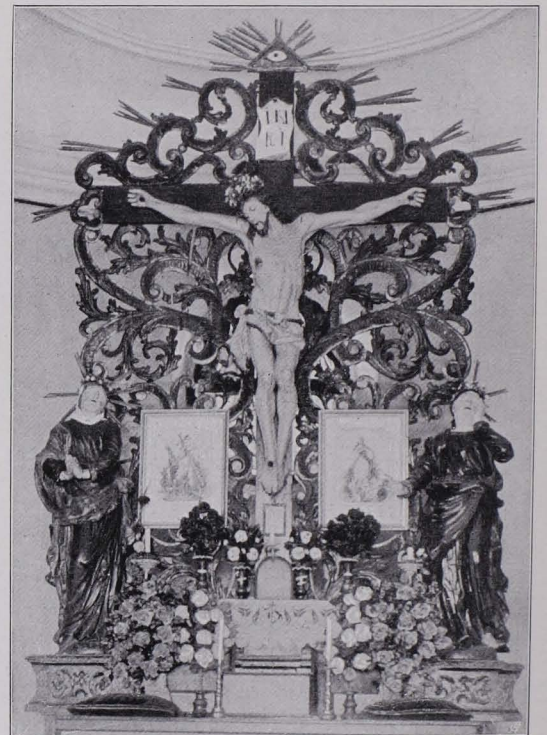


Fig. 106 Radl, Kapellenaltar (S. 101)